

Wort zum Mittwoch, 20.9.2023

Liebe Lesern, lieber Leser,

bald haben sie wieder ausgedient. Die Wahlplakate mit den mehr oder weniger fröhlich lächelnden Kandidaten und Kandidatinnengesichtern und den Schlagworten werden bald wieder abgeräumt. Schmierfinken, Wind und Wetter haben ihnen übel mitgespielt. Manches Gesicht ist blass geworden. Manches Schlagwort wurde unleserlich. Am 8.Oktober findet die Landtagswahl statt.

Wenn die Würfel gefallen sind, werden die Plakate wieder abgehängt. Zurück bleiben dann strahlende Sieger und enttäuschte Verlierer. Investiert haben sie alle: Kraft, Geld und Zeit, ihre Persönlichkeit. Dafür gilt es schon jetzt „Danke“ zu sagen. Glückwunsch und Dank allen, die bereit sind, sich für ihre Mitmenschen und das Gemeinwesen zu engagieren. Davon lebt unsere Gesellschaft. Bleibt zu hoffen, dass trotz des Wahlkampfes Ehrlichkeit und die Achtung der Mitmenschen gerade auch jetzt zählen. Manche Ereignisse der letzten Wochen

ließen mich erschrecken. Wo Menschen fertiggemacht und kaputt gemacht werden sollen, wo die Liebe zum Nächsten keinen Raum mehr hat, läuft etwas schief. Schnell stimmt der Chor der vermeintlich Guten ein, wenn es gilt einen Mitmenschen bei seinen Fehlern zu behaften. Es ist in meinen Augen heuchlerisch.

Vergebung ist wichtiger denn je. Aus christlicher Sicht ist immer ein Neuanfang möglich. Ich lese im Neuen Testament den Satz: „Vergebt einander, wie Christus euch vergeben hat!“.

Gott schreibt uns nicht bei den Fehlern der Vergangenheit fest. Deshalb sollten auch wir anderen vergeben. Es gilt der Satz Jesu: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. Wo ein Finger auf einen anderen zeigt, deuten immer drei Finger auf mich zurück. Bleibt zu hoffen, dass Wunden, die im Wahlkampf gerissen werden, bald wieder vernarben. Es zeugt von menschlicher Größe, wenn sich Gewinner und Verlierer die Hand reichen. Aber dann gilt es für die Gewinner auch die vollmundigen Versprechen des Wahlkampfes auch umzusetzen. Die Verlierer sollten in ihrem Engagement nicht nachlassen. „Suchet der Stadt Bestes!“ lautet ein guter Rat der Bibel. Dies gilt auch für uns, die Wählerinnen und Wähler. Nehmen wir doch unsere Mandatsträger in Kommunen, in Kreisen, im Bezirk und im Land, und in unserem Staat ins Gebet.

Auch wenn sie oft selbst meinen, ohne Gott auszukommen: Sie brauchen unsere Fürbitte, unsere Begleitung und unsere Ermutigung. Sprechen Sie die

Kandidatinnen und Kandidaten auf ihren Wertekanon an und bezeugen Sie ihren christlichen Glauben. Ich wünsche Ihnen eine gute Wahl.

Ihr Michael Wehrwein, Dekan i.R., Lohr a.Main